

## **Zum Gedenken an Minna Salinger und ihren Sohn Hermann**

**Minna Salinger, meine Großmutter, war eine geborene Friedlaender, die am 14.11.1868 in Lötzen in Ostpreußen geboren wurde und am 19.03.1943 in Theresienstadt, Ghetto, zu Tode kam.**

Die Eltern, meiner Großmutter, waren Hermann Friedlaender und Henriette, geb. Herzberg. Der Vater war Kaufmann in Lötzen, einer Kleinstadt mit ca. 4.000 Einwohnern in Ostpreußen.

Im Jahr 1896 heiratet meine Großmutter in Charlottenburg meinen Großvater, Hugo Salinger. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor, die alle in Charlottenburg geboren wurden. Das jüngste Kind, mein Onkel Hermann, wurde ebenfalls ein Opfer der Shoa. Auch ihm setzen wir hier einen Stolperstein.

Die beiden älteren Töchter, Elisabeth und Edith überlebten durch Emigration nach in die U.S.A. und nach England.

Ich bin Wolfgang Schuller, der Sohn von Edith und Werner Schuller. Meine Mutter, eine geborene Salinger, emigrierte mit meinen beiden Schwestern nach England. Mein Bruder Gerhard, mein Vater und ich lebten in Deutschland während des 2. Weltkrieges. Mein Bruder Gerhard lebte in Thüringen und wurde im Oktober 1944 in einem Arbeitslager interniert, konnte aber Ende Februar 1945 entfliehen und bis zum Kriegsende untertauchen. Ich lebte in Bayern, war vorgewarnt durch die Internierung meines Bruders und konnte von Ende 1944 bis kurz vor Kriegsende untertauchen.

Insgesamt zählen die Nachfahren von Minna Salinger drei Kinder, sechs Enkel, 10 Urenkel und zwei Ururenkel. Soweit zu den Verwandtschaftsverhältnissen meiner Großmutter.

Sie heiratete in Charlottenburg und gründete dort eine Familie. Später verzog die Familie nach München und als Hugo Salinger 1937 starb, zog meine Großmutter nach Berlin-Wilmersdorf, hier in dieses Haus in der Seesener Str. 14. Hier lebte sie von Oktober 1937 bis annähernd zu ihrer Deportation mit dem 62. Alterstransport nach Theresienstadt, Ghetto, am 11. September 1942. Allerdings suchte sie wohl in der allerletzten Zeit, unter dem Druck des NS-Terrors, Unterschlupf bei Max Marcus Friedlaender und dessen Frau Sabine, in der Windscheidstr. 37, ca. 2 ½ Kilometer von hier.

Vermutlich waren Minna Salinger und Max Marcus Friedlaender Geschwister. Max Friedlaender und dessen Ehefrau wurden ebenfalls Opfer der Shoā; für sie liegen bereits zwei Stolpersteine in der Windscheidstrasse 37, die an sie erinnern. Am 11. September 1942 wurde meine Großmutter, gemeinsam mit insgesamt 108 Juden, mit dem 62. Alterstransport nach Theresienstadt, Ghetto, verschleppt. Die 74jährige galt, laut Transportliste, als nicht arbeitsfähig, aber nicht gebrechlich. Im Ghetto von Theresienstadt lebte meine Großmutter noch ein halbes Jahr, bevor sie dort am 19. März 1943 zu Tode kam.

**Ihr 1903 in Charlottenburg geborener Sohn, Hermann Salinger, mein Onkel, wurde am 2. September 1942 im Vernichtungslager Auschwitz vergast.**

Er verbrachte zwischen 1903 und 1914 seine Kindheit in diesem Stadtteil und lebte noch einmal 1939 für zwei Monate hier, vermutlich bei seiner Mutter, **hier in diesem Haus Seesener Str. 14**, bevor er nach Brüssel emigrierte. Nach der Besetzung Brüssels durch die Nazis im Mai 1940, verbrachte mein Onkel Hermann, vermutlich noch schreckliche Jahre im Untergrund in der Stadt, bevor er im September 1942 gefasst und über Drancy, bei Paris, mit einem Transport, in das Vernichtungslager Auschwitz gebracht und dort in der Gaskammer getötet wurde.

All dies ist heute über meine Großmutter Minna Salinger, und ihren Sohn, Hermann Salinger, aus historischen Dokumenten zu erfahren.

An meine Großmutter Salinger kann ich mich aber noch gut erinnern. Sie besuchte uns öfters in Haselbach, einem kleinen Ort in Thüringen. Sie war eine liebe Frau, die immer mit einer Handarbeit beschäftigt war, genauso wie Ihr sie auf diesem Foto sehen könnt. Wenn sie nicht häkelte, oder Tischdecken mit herrlichen Blumen bestickte, las sie meiner 3-jährigen Schwester Gila aus Kinderbüchern vor. Aber wehe, wenn Großmutter versuchte, traurige Stellen wegzulassen, dann hörte ich Gila ausrufen: ***das stimmt nicht Großmutter, du liest falsch!***

Für meinen Bruder und mich war Großmutter eine starke, großartige Frau. Sie unterschrieb eine eidesstattliche Erklärung, bestätigte, dass sie ihren Ehemann Hugo Salinger mit einem arischen Schauspieler, dessen Namen sie auch nannte, betrogen habe. Dieser Fehltritt hatte zur Folge, dass sie schwanger wurde und ihrer Tochter Edith, unserer Mutter, das Leben schenkte. Mit dieser „Unwahrheit“ der eidesstattlichen Erklärung, gelang es unserem Vater, Werner Schuller, für meinen Bruder Gerhard und mich, den jüdischen Status eines Halb-Juden auf den Status eines Viertel-Juden zurückzustufen. Das wiederum hatte den Vorteil, dass nach den Nürnberger Gesetzen für die Kinder aus Mischehen, die Viertel-Juden weniger scharfen Maßnahmen unterworfen waren, als die Halb-Juden.

Beide Stolpersteine beinhalten das grausame Schicksal, das unserer Familie widerfahren ist. Ich werde das Opfer meiner Großmutter niemals vergessen und vergessen soll auch die Nachwelt nicht, was Adolf Hitler den Deutschen antat.